

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

12.6.1838 (No. 161)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 161.

Dienstag, den 12. Juni

1838.

Baden.

Baden, 10. Juni. Ihre königliche Hoheit die verwitwete Großherzogin Stephanie von Baden mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Marie von Baden nebst Hofstaat und Gefolge sind dahier angekommen.

* Baden, 10. Juni. Die hier bestandene Knaben-Privat-Erziehungsanstalt des landgräfl. hessen-homburg. Hofraths Dr. Muhl hat Hr. Dr. Deppe dahier übernommen, von welchem nächstens ein Prospekt über das Institut, welches bisher seinen ununterbrochenen Fortgang hatte, erscheinen wird.

* Neckar bei Hofenheim, 10. Juni. Vorgestern belustigte sich die hiesige Jugend auf eine, zu dieser Jahreszeit wirklich seltsame Art; es fiel nämlich gegen Abend Hagel, vermischt mit Schnee, in solcher Menge, daß das Schneeballenwerfen, wie es zur Carnevalszeit üblich ist, ganz leicht ausführbar war. Damit war eine Kälte verbunden, daß das Wasser in den Pfützen gefror und der Schnee die Nacht über liegen blieb. Alle weichen Pflanzen sind erfroren.

Baiern.

Speyer, 9. Juni. Nachdem die Witterung längere Zeit für die Vegetation recht günstig gewesen war, haben sich in den letzten Tagen nicht nur sehr starke Regengüsse, sondern auch eine höchst empfindliche Kälte eingestellt. Gestern und heute früh sank der Thermometer auf 6 Gr. herab, und der kalte Regen dauert noch immer fort.
(N. Sp. Ztg.)

Hannover.

Hannover, 1. Juni. Die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer, in welcher vor der Eröffnung des Landtages bis Ostern, wo die Ferien eintraten, so viele Sitze unbesezt geblieben waren, vermehrt sich noch immer durch Ankunft neuer Abgeordneter, nachdem so viele Korporationen und Orte, die früher zur Vornahme von Wahlen nicht zu bewegen waren, auf einmal gleichzeitig dazu geschritten sind. Die Neuangekommenen aber gehören fast durchgängig der Opposition an. Einer Nichtzulassung derselben ist, wenn sonst nichts gegen die Gültigkeit der Wahl einzuwenden und die Gewählten nicht in die Kategorie der Staatsdiener, unter die auch die Magistratspersonen in den Städten gerechnet werden, sich befinden, dadurch vorgebeugt, daß die Wahlkollegien sich jedes an deren Wahl geknüpften Vorbehalts diesmal enthalten haben. Dagegen haben viele der wahlberechtigten Korporationen ein anderes Mittel er-

griffen, denselben Zweck zu erreichen; sie lassen durch ihre Abgeordneten Protestationschriften gegen die Aufhebung des Staatsgrundgesetzes der Ständeversammlung überreichen. Manche Personen, die früher es abgelehnt hatten, die auf sie gefallene Wahl anzunehmen, haben, von Neuem gewählt, unter den veränderten Umständen sich nunmehr dazu verstanden. So Justizrath Conrath, den die Stadt Göttingen zum zweitenmal zu ihrem Vertreter gewählt hat, nachdem er, vorher schon einmal dazu erkoren, die Wahl ausgeschlagen hatte. Derselbe ist bereits hier eingetroffen. Es scheint aber Grundsatz des Cabinets zu seyn, den Staatsdienern bei der Annahme von Deputirtenwahlen kein Hinderniß in den Weg zu legen, selbst wenn es notorisch ist, daß sie Anhänger des Staatsgrundgesetzes sind, wie dies bei dem Justizrath Conrath der Fall ist. Nur die Zulassung des Dr. Stüve, Bürgermeisters der Stadt Osnabrück, macht, wie es scheint, hiervon eine Ausnahme. Man hört aber, daß Stüve entschlossen seyn soll, sein Bürgermeisteramt niederzulegen, falls dieses für ihn ein Hinderniß ist, zur Ständeversammlung zugelassen zu werden. (S. M.)

Hannover, 7. Juni. Se. Maj. der König sind heute, 11½ Uhr Vormittags, im erwünschtesten Wohlseyn von Berlin in hiesiger Residenz wieder eingetroffen. Der König wurde so früh nicht erwartet. Die Ankunft Ihrer Maj. der Königin wird nun morgen gegen Abend erfolgen.
(Hann. Z.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 6. Juni. Unter den auf dem Hardenberg sitzenden politischen Gefangenen befindet sich bekanntlich auch der geschickte Arzt Dr. Bunsen von hier. Er war, verschiedener politischen Verbrechen beschuldigt, von der göttinger Juristenfakultät bereits verurtheilt worden, und zuletzt noch in der darmstädter Untersuchung verwickelt. Dr. Bunsen ist heute in Freiheit gesetzt worden, da ihn das Oberappellationsgericht zu Lübeck theils ab instantia freisprach, theils ihm den erstandenen vierthalbjährigen Untersuchungsarrest als Strafe anrechnete. Seine Gattin ist heute augenblicklich nach Mainz geeilt, um ihrem Gatten die Freudenbotschaft zu bringen und ihn in den Schooß seiner Familie hierher zurückzuführen. (D. G.)

Oesterreich.

Wien, 2. Juni. Seit gestern besteht eine tägliche Gifffahrt von Wagram (dem jetzigen Endpunkte der Eisenbahn) nach Presburg, welche die Benützung dieser Bahnstrecke wo möglich noch bedeutender machen wird und eine glückliche

Idee der Nordbahndirektion genannt werden muß. In fünf Stunden erreicht man Presburg in Gesellschaftswagen erster Klasse mit acht Personen à 1 fl. 20 kr., in denen zweiter Klasse mit 14 Personen à 40 kr. K. M. Auch die Dampfschiffahrt trägt wieder das Ihrige zur Belustigung des Publikums bei. So sind für morgen und übermorgen (die Pfingstfeiertage) Luftfahrten stromaufwärts nach Greifenstein, abwärts nach Presburg angekündigt, zu denen man vor drei Tagen nur mit Mühe noch Karten erhielt. — Der hiesige Wagenbauer, Joseph Moser, erhielt so eben ein Privilegium auf den Bau von Fuhrwerken, die er Chamäleonwagen nennt, welche vierzig sind und, selbst während des Fahrens, durch einen bloßen Zug augenblicklich in eine zweißigige Batarde, mit etwas geringerer Geschwindigkeit aber in einen Staats- oder auch in einen, mit allen Bequemlichkeiten versehenen, Reisewagen sich umgestalten lassen. (Epz. N. 3.)

Erlau, 28. Mai. Unser Erzbischof und Patriarch, Ladislaus v. Byrker, wird bis zum 20. Juni schon in Karlsbad eintreffen, nachher aber nicht allein noch sein gewohntes Heilbad Gastein besuchen, sondern auch im Falle der hinlänglich gestärkten Gesundheit nach Mailand sich begeben, um den Feierlichkeiten der Krönung beizuwohnen.

W ü r t e m b e r g.

Tübingen. Die Versammlung des württembergischen ärztlichen Vereins fand hier am 14. Mai statt, und war von 65 Mitgliedern besucht. Es wurde dabei für die Mitglieder des württembergischen ärztlichen Vereins folgende Preisaufgabe für die nächste Periode gestellt: „Welche Fortschritte hat die Heilkunde in der neuesten Zeit in Absicht auf Erkennung und Heilung der in organischer Affektion des Rückenmarks begründeten chronischen Krankheiten gemacht, namentlich also der vom Rückenmark ausgehenden krankhaften Zustände der Bewegung und Empfindung?“ und dabei wurden von dem Gesellschaftsausschusse noch folgende weitere Bestimmungen festgesetzt: Für die besten wissenschaftlichen Bearbeitungen dieser Preisfrage ist ein Hauptpreis von 25 Dukaten und ein Nebenpreis von 12 Dukaten ausgesetzt. Das Zeitmaß für Erledigung dieser Preisaufgabe umfaßt den Zeitraum bis zur nächsten organischen Versammlung des Vereins in Stuttgart im Frühjahr 1840. Die um den Preis konkurrierenden Abhandlungen müssen jedoch längstens bis zum 11. Nov. 1839, unter Beobachtung der im §. 5 der Vereinsstatuten gegebenen Vorschriften, an Hofarzt Dr. Hardegg in Stuttgart eingefendet werden. Im Uebrigen gelten die Bestimmungen der Vereinsstatuten. Für die nächste Versammlung des Vereins im September d. J. wurde Viberach gewählt, und zugleich beschlossen, das Vereinsmitglied, Oberamtsarzt Dr. Hofer daselbst, um Uebernahme der Geschäftsführung zu eruchen. (M. G. Bl.)

P r e u ß e n.

Berlin, 3. Juni. Se. D. der regierende Herzog von Braunschweig ist von einem jungen Offizier der Gardeta-

vallerie sehr ähnlich gemalt und dieser dafür mit dem Orden Heinrichs des Löwen geschmückt worden. (H. R.)

Berlin, 4. Juni. Trotz aller Thätigkeit der Behörde ist der Urheber des jüngst hier begangenen Mordes noch nicht entdeckt worden, und man zweifelt an der Enthüllung desselben, da sich durchaus keine Spur auffinden läßt. Bei dieser Verlegenheit und namentlich bei der wachsenden Anzahl von Diebstählen erneuern sich die Klagen über die schon oft erwähnten Mängel in unserer Gefängnisverwaltung. Die Gefängnisse, wie sie bis jetzt noch bestehen, geben gleichsam eine Pflanzschule für Verbrecher ab, da sie hier, in Gesellschaften zu Duzenden eingesperrt, den letzten Funken der Moralität bei solchen zerstören, welche vielleicht noch schwankend auf der Bahn des Lasters sind. Einstimmig fordern daher die Kriminalisten eine Schwärzung der Gesetze, und vor allem die Einführung einsamer Gefängnisse, welche offenbar weit besser, als jede andere Züchtigung, geeignet sind, den wahren und verwilderten Verbrecher zur Furcht und zum Bekenntnisse zu bringen. Jetzt finden sich diese Verlorenen ungleich behaglicher im Untersuchungsgefängnisse, als im Zuchthause, und suchen daher auf jede mögliche Weise durch Lügner und Lügen ihren Aufenthalt daselbst zu verlängern; ja es kam schon vor, daß sie im Zuchthause sich fälschlicherweise neuer Verbrechen anklagten, um wieder in das alte Gefängnis zu wandern, wo sie Gesellschaft, Müßiggang und Unterhaltung finden. (S. M.)

S*. Berlin, 7. Juni. Die Urtheile über die Mäßigkeitsvereine, welche gegenwärtig, nebst Kinderbewahranstalten, die modernste Richtung des Humanismus bezeichnen, sind sehr verschieden. Zwar wird der Zweck, welcher durch sie erreicht werden soll, allgemein als ein höchst wünschenswerther anerkannt; allein viele wollen die Methode, wodurch man ihn erreichen will, höchst unzureichend finden, und ihr Raisonnement hat allerdings viel plausibles. Wer, sagen sie, bereitwillig ist, einem Mäßigkeitsvereine beizutreten und der gegebenen Verpflichtung, sich des Branntweins zu enthalten, treulich nachkommt, der hat von Hause aus keine Anlage zum Trunkenbold, während dies Versprechen von solchen, welche die Anlage dazu haben, eine gar schwache Garantie zu ihrer Befehrung abgibt. Die Wahrheit scheint uns auch hier in der Mitte zu liegen: mit der Erziehung muß allerdings gleichzeitig angegriffen werden; aber die heranwachsende Generation der unteren Klassen muß auch, sobald sie von der Schule entlassen wird, einen fernerer Haltspunkt für die ihr dort eingepägten Lehren vorfinden, und dann können die Mäßigkeitsgesellschaften abgehen. — In einer unserer größeren Provinzialstädte ist kürzlich ein menschenfreundliches Erfindungsmitglied auf die Idee gekommen, einen Wagen fertigen zu lassen, welcher durch einen angebrachten Mechanismus Kranke jeder Art auf eine leichte, auf ihren leidenden Zustand nicht einwirkende Art aus ihrer Wohnung in den Wagen und denselben sanft an den Ort der Heilung bringt. Es ist sehr zu wünschen, daß diese Erfindung allgemeiner Nachahmung sich erreue. — Es hat sich bei der Untersuchung zweifelhafter Gemüthszustände in der letzten Zeit nicht selten zugetragen,

daß über die früheren Krankheits- und Lebensverhältnisse der Infulpaten nichts Befriedigendes mitgetheilt wurde; eine neuere Berordnung beauftragt alle k. Regierungen, für die Beseitigung dieses Uebelstandes zu sorgen, weil die nähere Untersuchung des Gemüthszustandes eines Infulpaten nicht nur der richterlichen, sondern auch der medizinisch-technischen Prüfung unterliegt. — Die hiesige Huzeland'sche medizinisch-chirurgische Gesellschaft hat, wie alljährlich, so auch diesmal, am 14. v. M., Jenner's erste Kuhpockenimpfung mit einem festlichen Mahle begangen. Der Mitdirektor der Gesellschaft, geh. Rath Dr. Diann, berichtete bei dieser Gelegenheit sehr zeitgemäß über das so erfreuliche progressive Zahlenverhältniß der Geimpften in unserer preussischen Monarchie. — Im vergangenen Jahre belief sich die Zahl der Kurgäste in der hiesigen Trinkanstalt für künstliche Mineralwasser der Herren Soltmann und Struve auf 599. — Bekanntlich hat dies schon vor länger als 3 Jahren in's Leben gerufene Institut der Schiedsmänner nirgendwo weniger Anhang gefunden, als gerade in der Hauptstadt — eine Erscheinung übrigens, die aus mancherlei Gründen leicht herzuleiten ist. Die wohlthätige Wirkung, welche es in den Provinzen gehabt hat, muß bei allen Freunden von Bürgerwohl den Wunsch rege machen, daß die bevorstehende Wahl neuer Kandidaten zu Schiedsrichtern in fast allen Bezirken der Hauptstadt einen neuen Impuls zur besseren Würdigung dieses Instituts für unsere Mitbürger abgeben möge.

Berlin, 8. Juni. Se. k. H. der Prinz Friedrich der Niederlande ist von hier nach Schlessien abgereist.

(Pr. St. 3.)

Bonn, 29. Mai. Eine verehrliche Redaktion der Allg. Ztg. ersuche ich, folgende Erklärung aufzunehmen: „Ein bonner Korrespondent hat im Frkf. Journal vom 27. Mai bei der Mittheilung einer von der kathol. theologisch-n Fakultät dahier neuerdings bekannt gemachten, übrigens alten, die Ordnung der Studien betreffenden Vorschrift auf eine sehr gesuchte Weise auch meiner Person „als zur Oppositionspartei früher gehörend“ gedacht. Gegen diese Bezeichnung muß ich auf das Feierlichste protestiren. Meine Stellung war von jeher nur die, welche einem katholischen Priester und Theologielehrer allein ziemt, nämlich in und mit der Kirche, welche keine Partei ist. Diese Stellung und die hieraus fließende wissenschaftliche Ansicht ist durchaus unverändert geblieben. Professor Klee.“ (A. 3.)

Großherzogthum Luxemburg.

Luxemburg, 30. Mai. In der hiesigen Zeitung ließt man: „Alle aus den Gegenden unserer Provinz, wo die brabantische Fahne aufgepflanzt ist, einkaufenden Nachrichten stimmen darin überein, daß diese Demonstrationen das Werk weniger Personen sind, welche den Gemeinden ganz fern stehen. Die Eigenthümer sehen ein, daß, wenn das Land das Unglück einer militärischen Exekution träge, sie allein die schlimmen Folgen derselben tragen müßten, weil die eigentlichen Anstifter sich aus dem Staube machen würden, um sich anderweitig zu entschädigen. Deshalb und weil das Land so mächtige Gründe zur Unzu-

friedenheit hat, ist die Bevölkerung auch im Allgemeinen sehr gleichgültig gestimmt oder diesen Possenspielen gar abgeneigt. So wurden in vielen Gemeinden die brabantischen Zeichen heimlich in der Nacht aufgepflanzt; aber schon verschwinden die Fahnen, und wenn wir so gut unterrichtet sind, wie wir es zu seyn glauben, so ist die Fahne von Schwellen nach Luxemburg eingeschickt und hier in Sicherheit gebracht worden.“

Belgien.

Brüssel, 5. Juni. Nach dem „Belge“ sind die in der vorletzten Nacht wegen Rebellion verhafteten Individuen: ein Schuster, von Brüssel; ein Barbier, von Antwerpen; ein Haarträusler und ein Schuster, beide von Maestricht; ein Sattler von Lüttich.

Brüssel, 6. Juni. Der „Independant“ sagt heute in einer Antwort, die er einem andern Blatte, dem „Commerce Belge“, gibt, die londoner Konferenz sey bis zur Stunde noch nicht rekonstituiert, und doch ließen mehrere Journale sie täglich reden und handeln, gleich als wäre sie in voller Thätigkeit.

Italien.

Neapel, 29. Mai. Gestern früh bei Tagesanbruch wurden die unzählbaren Segel der schon längst erwarteten englischen Flotte auf der Höhe von Capri am blauen Horizonte sichtbar. Sie besteht aus 9 großen Schiffen; davon gingen 4 Fregatten von 90 Kanonen nach dem Golf von Baia drei ähnliche, nebst einem kolossalen Kriegsdampfschiff, mit 20 Sechshundertsechzig-Pfündern ausgerüstet, begleitet das Linienschiff Prinzessin Charlotte von 120 Kanonen, mit dem Admiral Stopford an Bord, hierher, und legten sich gegen 10 Uhr unter Kanonenbegrißung auf unserer Rheede vor Anker. Was dieser Besuch für einen Zweck hat, weiß man nicht; wie aber verlautet, will Admiral Stopford, der seine ganze Familie an Bord hat, sich längere Zeit hier aufhalten. Wie gewöhnlich sind diese Seewunder von Neugierigen bestürmt, während sich deren rechtmäßige Bewohner, deren man 3,500 Mann zählt, in unserer Stadt herumtreiben und sich für lange Entbehrungen auf alle mögliche Weise entschädigen, wobei gar viele Neapolitaner ihre Rechnung finden, denn englische Seeleute lassen sich nicht so leicht etwas abgehen, wenn sie an's Land kommen. — Se. k. H. der Prinz Johann von Sachsen ging gestern mit dem k. Dampfschiff Benesrede nach Palermo. Unter seinem Gefolge oder vielmehr als dessen Begleiter bemerkte man den durch seine litterarischen Arbeiten und durch seine vieljährigen Alterthumsstudien hauptsächlich im südlichen Italien rühmlichst bekannten Dr. Schulz aus Dresden, den Se. k. H. zu dieser Reise einlud. — Kavallerie Just, k. sächsischer Agent, machte die Honneurs bei Sr. k. Hoh. (A. 3.)

Großbritannien.

London, 6. Juni. Man hat Nachrichten aus New York bis zum 12. Mai. In Betreff der Handelsverhältnisse enthalten sie indessen nichts Neues. Die Banken sahen fort in klingender Münze zu bezahlen. Baumwolle

War, in Folge der für diesen Artikel ungünstig eingelaufenen Berichte von den englischen Märkten, im Preise gefallen. — Das (Segel-) Packetschiff „England“, welches jene newyorker Nachrichten brachte, war zu Newyork von Liverpool in neunzehn Tagen angekommen gewesen, hatte zu der Fahrt dorthin also nur 2 Tage mehr als das (Dampf-) Schiff „Sirtus“ gebraucht, welches noch zudem aus dem, für eine Abkürzung der Reise von England nach Amerika, günstigsten Punkte, dem Hafen Cork, abgegangen gewesen war. (Ledger.)

— Die merikanische Regierung hat in einer Art Flugschrift, welche der merikanischen Regierungszeitung „als Supplement“ beigelegt ward, an die öffentliche Meinung in Betreff ihrer Differenzen mit Frankreich appellirt, und dabei besonders auf die in den Noten des französischen Geschäftsträgers, Baron Daffaudis, geführte gebieterische Sprache protestirend aufmerksam gemacht. (Courier.) „Galig. Mess.“ vom 8. Juni bemerkt dazu: Dem Vernehmen nach sind die merikanischen Minister des Auswärtigen und des Kriegs nebst andern Kommissären dazu ernannt, mit Baron Daffaudis auf einem der blokirenden franz. Kriegsfahrzeuge zu Vera-Cruz in Unterhandlungen zu treten, deren Ergebnis, wie man hofft, für beide Theile befriedigend ausfallen wird.

— Carl Chesterfield soll sein prachtvolles Familienhotel in Mayfair (London) an den zur Krönung kommenden außerordentlichen k. k. österr. Botschafter, Fürsten Schwarzenberg, auf bloß vierzehn Tage um die Summe von 3,500 Pf. St. [42,000 fl.] vermietet haben. (Courier.)

— Lady Mary Talbot, Tochter des Carl v. Schrewsbury (katholischer liberaler Peer) ist nun entschieden zur Hauptschleppträgerin der Königin bei der Krönung bestimmt. (Post.)

— Der Herzog v. Wellington gibt am 18. Juni in Apsley-House [seine londoner Stadtwohnung] dem Herzog v. Anglesa, dem Lord Hill [Oberbefehlshaber des brit. Landheers] und vielen seiner Waffengefährten bei der Schlacht von Waterloo, nebst noch vielen andern ausgezeichneten Gästen, ein großes Diner. (Chronicle.)

— Die vollendete erste Strecke der london-bristoler Eisenbahn — bis Maidenhead — wurde vorgestern festgesetztermaßen dem allgemeinen Gebrauche eröffnet, und die Distanz, 24 engl. Meilen, vom Wagenzug in 1 Stunde und 5 Minuten, allen Aufenthalt unterwegs mit eingerechnet, zurückgelegt. Einen besonders unterhaltenden Anblick gewährte es, das Vieh und die Pferde, welche auf den Wiesen rechts und links der Bahngräben, in raschen Sätzen beim Anfliegen der Lokomotive und des Trains über die Tristen galoppiren zu sehen. (Times.)

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Der gegenwärtig in Toulouse sich aufhaltende Infant Don Francisco da Paula läßt, wie dortige Blätter melden, seine beiden Söhne die dortige öffentliche Lehranstalt regelmäßig besuchen.

— Der „Bigie“ von Dieppe zufolge geht mau, auf Anregung eines Hrn. Carnette, früheren Kapitäns eines

Ballfischfangschiffs und jetzigen Schiffsehebers zu Havre, mit der Einrichtung einer Dampfpacketschiffahrt zwischen Newyork und Dieppe, in Verbindung mit der paris-diepper Eisenbahn, un.

— Die Herzogin von Abrantes (Wittve Junor's und wohlbekannte Schriftstellerin) ist vergangenen Mittwoch gestorben.

— Der Kapitän Touret hat von Gaboon in Guinea die Leiche eines Affen mitgebracht, der die ungewöhnliche Größe von 5 Fuß und einigen Zoll hat, und in die Klasse der Drang-Uangs oder der Chimpansee gehört.

— Die Gesandten Abd-el-Kader's haben seit einigen Tagen Paris verlassen. Ihre Abreise ist unbemerkt vorüber gegangen — setzt ein Blatt hinzu.

— Der ausgezeichnete Naturforscher, Paul Emil Botta, ein Neffe des berühmten piemontesischen Geschichtsschreibers gleichen Namens, unlängst zum Ritter der Ehrenlegion ernannt, ist mit dem von der französischen Regierung ertheilten Auftrage, eine wissenschaftliche Reise in das Innere Afrikas zu machen, abgereist.

— Der König wird am Sonntag, den 10. d. M., nicht allein die Nationalgarde von Paris und der Banne meile mitern, sondern die ganze Besatzung von Paris und die Artillerie werden an dieser Feierlichkeit gleichfalls Theil nehmen.

*O Paris, 8. Juni. In der Deputirtenkammer wurde heute die Debatte über Algier fortgesetzt; vorher wurden aber Bittschriften vorgetragen, dann eine Petition gegen die Getränke- und Stadtzoll-Steuer. General Bugeaud entwickelt sein System über Beibehaltung der afrikaniischen Kolonien. Die Rede wird mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit angehört. Hr. Delpach legt den Bericht über das Eisenbahnprojekt von Lille nach Calais auf dem Bureau nieder. Hr. Guizot nimmt nach Bugeaud das Wort; auch seine Rede zieht die ganze Aufmerksamkeit der Kammer an. Nach ihm betritt Graf Jaubert die Rednerbühne und spricht noch bei Abgang der Post. — Paris-kammer. Heute feierliche Sitzung. Es werden die Bureaux erneuert. Der Herzog von Valentinos, Fürst von Monaco, seit zwei Jahren abwesend, wohnt der Sitzung bei. Der Herzog von Orleans wird eingeführt. Der Finanzminister und Hr. Salvandy, Handelsminister, sind auf der Ministerbank. Graf Roy erstattet Bericht über die Renteumwandlung. Die Gesetzmäßigkeit der Maßregel scheint ihm wenigstens zweifelhaft. Auch die Möglichkeit der Ausführung unterliegt dem Widerspruch. Die Kommission beschließt einstimmig, den Vorschlag nicht anzunehmen. Hr. v. Barante liest eine Lobrede auf den Fürsten Talleyrand ab.

Spanien.

— Madrid, 1. Juni. Das Kabinet ist mit der Antrittsrede des neuen franz. Botschafters sehr zufrieden, und erkennt daraus eine Belobung seines bisher befolgten Systems. — Mit der gerichtlichen Verfolgung des ehemaligen Ministers Mendizabal, wegen Mittheilung des unter seiner Leitung erschienenen Blattes, hat sich die Deputir-

tenkammer nicht einverstanden erklärt. In der Zehntenfrage ist man heute noch nicht viel weiter gekommen. In diesem Augenblick spricht der Finanzminister gegen Arguelles, der ein Amendement vorschlägt. Man ist um so mehr gespannt auf den Schluß dieser Debatte, als gleich darauf, vermuthlich, die Kammer sich trennen wird. Ballillos ist es gelungen, Ciudad-real zu überrumpeln; er ließ an 100 Nationalgardien über die Klinge springen. Ein Deputirter nimmt so eben in der Kammer das Wort, und sagt, daß er die Minister besonders auffordern werde, über diesen Ueberfall Rechenschaft abzulegen. Zum Glück kann man die Größe des Unglücks noch in Zweifel ziehen, denn es mangelt an genauen amtlichen Berichten. Man glaubt, daß der Schluß der Cortes in der Mitte dieses Monats statt findet, wenn nichts Unvorhergesehenes sich ereignet. Von dem Anleihen ist alles still; allein es scheint, keine englische Gesellschaft mache billigere Bedingungen. Noch ist aber die Kommission nicht davon in Kenntniß gesetzt worden. — Man nennt jetzt hier den Zehnten nicht mehr decimo, oder Zehntabgabe, sondern Dezimalsteuer, und hofft, durch diesen bessern Wortklang das Gesetz durchzubringen.

— **Vogrono**, 1. Juni. Don Carlos weist zu Tolosa mit 6,000 Mann, worunter nur 2 Bataillone und 1 Schwadron Navarresen. Buerens beobachtet ihn mit 8,000 Mann. Nicht Espartero, sondern Leon el Conde soll Estella angreifen. Seitdem Don Carlos diese Stadt verlassen, herrscht daselbst viele Gährung. — Die Christinos haben in Navarra und in der Guipuzcoa 45,000 Mann, und die Carlisten bloß 18,000 Mann.

— **Bayonne**, 5. Juni. Das Gefecht bei Dicastillo ist bedeutender gewesen, als man anfangs glaubte. Das 5te Bat. Navarresen hat stark gelitten. — Zu Girangue sollen neue Unruhen stattgefunden haben; so viel ist gewiß, daß zwei als Djalateros verschriene Offiziere von den Soldaten umgebracht worden sind. — Den 30. Mai haben die Carlisten Balcarlos anzugreifen versucht, sind aber bald in die Flucht geschlagen worden; hundert davon haben in Frankreich Schutz gefunden.

Schw e i z.

Waadt. Ein junges Fräulein von gutem Hause aus einem benachbarten Kanton ist in Nyon von einem polnischen Flüchtling entführt worden. Der Roman ließ nichts zu wünschen übrig, weder Leiter, noch Strick, noch Mondschein. Die Heldin hatte in einem benachbarten Pensionat eine vollkommene Erziehung erhalten.

(Allg. Schw. Z.)

— Nach der neuesten Zählung beträgt die Bevölkerung von Graubünden 84,506, und jene von Bern 407,913 Einwohner.

— Der Vorort hat an die thurgauische Regierung eine Aufforderung ergehen lassen, das Sequester auf das Eigenthum badischer Angehörigen wieder zurückzuziehen.

(Basl. Z.)

Vom genfer See, 1. Juni. Ein thätiges Handelshaus in Genf, die Gebrüder Raville und Komp., hat mehrere ergiebige Kohlenblendebrüche in Wallis an sich gekauft, eine Akquisition, die vor wenigen Tagen von der Tagsatzung

bestätigt worden ist, und nun ungesäumt auf das Thätigste und mit hinreichenden Fonds ausgebeutet werden wird. Dies ist für die ganze romanische und lemanische Schweiz von großer Wichtigkeit. Bekanntlich gebraucht man in Nordamerika fast ausschließlich Anthrazit oder Kohlenblende zur Dampfschiffahrt, da dies Brennmaterial mächtige Hitze gibt, und bei ihm nicht so große Vorräthe nöthig sind. In den Salinen von Montiers in Savoyen wird nichts als Kohlenblende gebrannt. Da man nun dies Brennmaterial reichlich in Wallis bricht, so wird es in mehreren Anstalten mit großem Nutzen das Holz ersetzen können. Wäre dies aber auch nur auf den drei Dampfbooten des genfer Sees und auf den Salinen von Ver der Fall, so würden dadurch schon mehr als viertausend Klafter Holz erspart, wodurch dieses auf mäßigen Preis zurückgebracht werden dürfte.

(N. Z.)

Neueste Nachrichten.

London, 7. Juni. Der toryistische „Herald“ bringt à l'instar der pariser Oppositionsblätter allerlei angeblich beabsichtigte Veränderungen in der obersten Staatsverwaltung auf's Tapet, wonach der Herzog v. Sussex als Vizekönig an des Earl Mulgrave Stelle nach Irland käme, Earl Mulgrave das Ministerium des Innern erhielte, Lord S. Russell erster Lord des Schatzes würde, Lord Melbourne ganz abträte, Sir F. Lamb (Lord Melbourne's Bruder), gegenwärtig Gesandter in Wien, Peer würde, u. dergl. Partei-Gerede mehr.

— Ein Fallen der Aktien der london-bristoler Eisenbahn [von der bekanntlich die Strecke bis Maidenhead fertig ist] trat gestern, mit 6 Pf. St. pr. Aktie, ein. Dem Sagen nach hat sich das neue, auf dieser Bahn angewendete, System der Schienenlegung durchaus nicht zweckmäßig erwiesen, indem es für die Reisenden unangenehm und für die Wagen viel leichter Schaden bringend, als das bisherige, sich ergeben hat.

(Times.)

— Durch das Ableben des Hrn. Chalie fällt seiner Enkelin eine Erbschaft von mehr 300,000 Pf. St. [3,600,000 fl.] zu.

(Globe.)

Paris, 9. Juni. Dem Vernehmen nach tritt der Herzog v. Nemours, in dessen Begleitung seine beiden Adjutanten, die Generale Colbert und Royer, sich befinden, seine Reise zur Krönung der Königin von England am 19. d. M. an.

— Nicht der Marquis v. Dalmatien [Sohn Soult's], sondern der bisherige Gesandte am turiner Hofe, Graf v. Rumigny, sey zum Gesandten nach Neapel bestimmt, sagt der Constitutionnel.

***Paris**, 9. Juni. Der auf Verwerfung des Rentenkonversionsvorschlags antragende Bericht des Grafen Roy in der Pairskammer hat auf die großen und kleinen Rentier einen äußerst fröhlichen Effekt hervorgebracht. — Das Leichenbegängniß der Herzogin v. Abrantes war einfach, aber sehr feierlich; vorzüglich sah man viele Literatoren und große Herren aus der Kaiserzeit. — In der Deputirtenkammer Fortsetzung der Debatten über Algier.

Staatspapiere.

Paris, 9. Juni. 5prozent. konsol. 110 Fr. — St.; 4½prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 102 Fr. — St.; 3prozent. 79 Fr. 95 St. Bankaktien 2790. — Kanalaktien 1235. — Röm. Anleihe 101½; belg. 103½; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 22½; Pass. 4½. St. Germaineisenbahnaktien 1000 Fr. — St.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 832 Fr. 50 St.; linkes Ufer, 690 Fr. — St.; Cetter do. — Fr. — St.; Spinac do. — Fr. — St.; Mülhausener do. — Fr. — St.; Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Becq) — Fr. — St.

Wien, 5. Juni. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 101½; 3prozent. 82½; 2½prozent. —; Bankaktien 1453; Nordbahn 110½; Mail. C. B. 108½; 1834er Loose 127½; Raaber C. B. —.

Frankfurt am Main, den 9. Juni.

Kurs der Geldsorten.

Gold.		fl.	fr.
Neue Louisd'or	• • •	11	12
Friedrichsd'or	• • •	9	55
Randdukaten	• • •	5	37
20 Frankenstücke	• • •	9	35
Souveraind'or	• • •	16	30
Gold al Marco W. Z.	• • •	319	—
Silber.			
Laubthaler, ganze	• • •	2	43½
Preussische Thaler	• • •	1	44½
5 Frankenthaler	• • •	2	21½
Fein Silber, 16löthig	• • •	20	33
do. 13 — 14löthig	• • •	20	24
do. 6löthig	• • •	20	24

Rebligirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maxlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

10 Juni	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	27,3 11,0℔.	88 Gr. üb. 0	SSW	ziemlich heiter
M. 3 U.	27,3 9,1℔.	14,5 Gr. üb. 0	D	heiter
M. 11 U.	27,3 7,7℔.	8,7 Gr. üb. 0	D	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 12. Juni: Elise von Valberg, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland. Herr Weymar: Amtshauptmann.

Todesanzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere unvergessliche Mutter und Schwiegermutter, Apollonia Keef, geb. Moser, heute, früh nach 8 Uhr, in ihrem 81sten Lebensjahre, von diesem irdischen zu sich in ein besseres Leben abzurufen. Die Verbliebene hat mit ihrem, ihr vor be-

reits 25 Jahren in die Ewigkeit vorangegangenen, Gatten, dem gewesenen Posthalter Jakob Keef in Hausach, 15 Kinder gezeugt, und genoss das seltene Glück, Großmutter von 87 Enkeln, und Urgroßmutter von 40 Urenkeln zu werden, deren Gesamtzahl von 142 Abkömmlingen nicht selten die Seelenzahl kleinerer Gemeinden übersteigen dürfte. Wer die nun Verlebte und ihren in jeder Hinsicht nachahmungswürdigen Lebenswandel kannte, wird unsern tiefen Schmerz über diesen Verlust mitfühlen, und ihr ein wohlwollendes Andenken nicht versagen. Indem wir diese trauervolle Nachricht unsern nahen und entfernten Verwandten und Bekannten mittheilen, verbinden wir zugleich damit die Bitte um stille Theilnahme, und um Uebertragung der ihr bisher geschenkten Freundschaft und Wohlwollen auf uns.

Wolfsach, den 8. Juni 1838.

Die Hinterbliebenen.

Karlsruhe. (Sommerverein des Museums.)

Mittwoch, den 13. d. M., Musik von 5 bis nach 7 Uhr. Im Fall ungünstiger Witterung kann jeden Mittwoch Nachmittag im Museum und am Karlsruher Thor erfragt werden, ob die Unterhaltung stattfindet.

Karlsruhe, den 11. Juni 1838.

Der Vorstand.

Sonnenmikroskop.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiermit anzuzeigen, daß er in dem Gesellschaftslokale des hiesigen Bürgervereins, zum Kaiser Alexander, ein 800,000 Mal vergrößerndes Sonnenmikroskop aufgestellt hat. Die Darstellungen mit demselben finden, jedoch nur bei Sonnenschein, täglich von 10 bis 12½ Uhr und von 2 bis 6 Uhr statt, und können von so vielen Personen, als das Lokal deren faßt, gleichzeitig gesehen werden. Eintrittspreis 24 fr., Kinder 12 fr. Das Nähere sagen die Zettel. R. Groß.

Welttheater.

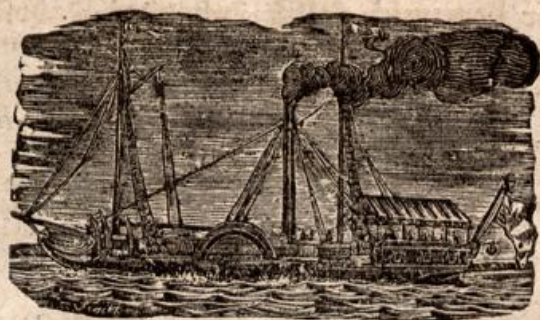
Dienstag, den 12., und Mittwoch, den 13. Juni: Vorstellung in 4 Abtheilungen. 1) Ansicht von London. 2) Wilhelmshöhe bei Kassel. 3) Ballet und Metamorphosen. 4) Quito in Amerika. Anfang der ersten Vorstellung um 5 Uhr; zweite Vorstellung um 7 Uhr.

Gekrüder Orgel.

Schwezingen. (Versteigerung.) Am Dienstag, den 19. Juni d. J., Morgens 10 Uhr, wird auf dem Rathhause in Schwezingen, auf Verlangen des Eigentümers, die vormals lutherische Kirche in Schwezingen, zu jeder Art von Magazineen vorzüglich geeignet, sammt darin befindlicher großer Waage und Gewicht öffentlich versteigert, und wenn ein annehmbares Gebot erfolgt, sogleich, ohne Ratifikationsvorbehalt, als Eigenthum zuerkannt. Schwezingen, den 5. Juni 1838.

J. B. Schm.

Preussisch - rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die Dampfschiffe der **Kölnischen** Gesellschaft fahren,
vom 4. Mai d. J. an,

täglich **dreimal** von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim und den Zwischenorten ab, und zwar:
die **Schnellfahrt**: Morgens um 5 Uhr;

dieselbe fährt an den geraden Tagen in **einem** Tage nach Mainz und
in anderthalbem Tage nach Mannheim;

an den ungeraden Tagen in anderthalbem Tage nach Mainz und
in zwei Tagen nach Mannheim;

an allen Tagen in einem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **gewöhnliche Fahrt**: Morgens um 7 Uhr;

dieselbe geht alle Tage in zwei Tagen nach Mainz und in zwei und einem halben Tage nach Mannheim; an allen Tagen in einem Tage von Mainz, resp. in anderthalbem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **Nachtfahrt**: Nachmittags um 4½ Uhr;

dieselbe fährt in einer Nacht und in einem Tage nach Mainz und in einer Nacht und anderthalbem Tage nach Mannheim. Von Koblenz aus können dazu zwei Schiffe benützt werden, wovon eines Morgens und das andere Nachmittags dort abfährt!

Die Preise dieser verschiedenen Fahrten sind gleich gestellt. Die Tarife von der zweiten berichtigten Auflage werden bei den Agenturen und Expeditionen gratis ausgegeben. An diesen Stellen sind ausserdem alle Aufschlüsse, so wie die genauen Bezeichnungen der Abfahrten an allen andern Orten zu erlangen.

Goldstickereiempfehlung.

Nach dem großherzoglichen Staats- und Regierungsblatt Nr. 23, vom 9. d. M., die Uniformirung der Zivilstaatsdiener betreffend, zu welchem Zwecke ich, hohen Auftrags gemäß, die Muster derselben gestickt habe, erlaube ich mir demzufolge, den hohen Staatsbeamten in diesem Geschäftszweige, worin ich durch vieljährige praktische Uebung jeden Anforderungen zu entsprechen vermag, durch Billigkeit, unter Garantie ächter Waare, mich bestens zu empfehlen.

M. Schmidt,
Goldsticker in Karlsruhe.



Karlsruhe. (Reklame.) Unterzeichnete hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß sie mit einer zahlreichen Auswahl von französischen Stickereien der besten und feinsten Qualitäten zum ersten Male die hiesige Messe besucht. Durch die Güte ihrer Waaren sowohl, als auch durch die möglichst billigen Preise derselben wird sie sich gewiß bei ihren werthen Abnehmerinnen bestens empfehlen.

H. Reis, aus Strassburg,
Langenstraße Nr. 118 A, zu ebener Erde.

Ausverkauf von Kravatten.


Um schnell vor meiner Rückreise nach Berlin mit meinem Lager von mehr als 200 Duzend der allerneuesten **Kravatten, Shawls, Schilps, Chemisetten u. Krügen** für Herren zu räumen, offerire ich dieselben **unter dem mich selbst kostenden Fabrikpreis.**

Von den so schnell vergriffenen **Goldschmidt'schen Streichriemen**, so wie besten engl. Koffer- und Federmes- fern ist eine neue Sendung angelangt.

Meine Bude, Marktscheiterteihe Nr. 97 B, ist mit der Firma: „Sachs u. Sohn aus Berlin“, bezeichnet.

Alexander Sachs von Berlin.

Schwefelbad Freiersbach im Renschthale.

 Ich gebe mir die Ehre, meinen, bereits im In- und Auslande rühmlich bekannten Mineralbrunnen mit Badanstalt, deren Eröffnung im Monate Juni statt gefunden, abermals dem Publikum bestens zu empfehlen.

Schon die Lage dieses Bades in der Nachbarschaft der Bäder Petersthal und Griesbach, auf einem der freundlichsten Punkte des schönen und in vielfacher Beziehung merkwürdigen Renschthales, und noch vielmehr die seit einer Reihe von Jahren erprobte, in der eigenthümlichen Mischung begründete Heilkräftigkeit der Quelle verdienen sicherlich alle Empfehlung.

Die heilkräftigen Wirkungen dieses eisenhaltigen Schwefelsäurelings, welche vorzüglich von dem nicht unbeträchtlichen Gehalte an Schwefelwasserstoffdampf im besondern Verhältnisse zu seinen übrigen Bestandtheilen herühren, zeigen sich nach den Erfahrungen in einer Menge verschiedener Leiden des Unterleibes, der Brust und des Hautorganes. Auf letzteres wirkt dieses Mineralwasser auffallend behütigend; so wie es in Krankheiten der Schleimhäute und der übrigen Organe die trefflichsten Dienste thut, insbesondere wenn das Uebel aus unterdrückten Ausscheidungen, die durch die Haut hätten geschehen sollen, hervorgegangen ist.

Zugleich füge ich noch die Bekanntmachung bei, daß nun auch die meine Anstalt weiter empfehlende Vorkehrung für Dampfbäder in einem eigens dazu eingerichteten Zimmer getroffen worden ist.

Johannes Börsig, Badeeigenthümer.

 Karlsruhe. (Besuch.) Ein junger Mensch von soliden Eltern wünscht in einer guten Wirtschaft die Kellnerei zu erlernen. Das Nähere ist im Komtoir der Karlsruher Zeitung zu erfragen.

Nr. 8,600. Karlsruhe. (Aufforderung und Forderung.) Der am 10. Mai dahier seines Arrests entlassene und unter ortspolizeiliche Aufsicht gestellte Friederich Stober von Spöck hat sich ohne Erlaubnis emisernt, und wird daher aufgefordert, sich unverweilt bei unterzeichneteter Behörde zu stellen und zu verantworten.

Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden aufgefordert, auf den Friederich Stober zu fahnden und ihn im Betretungsfall hierher abzuliefern.

Signalement.

Alter, 21 Jahre.
Größe, 5' 6".
Statur, unterseht.
Haare, braun.
Stirn, nieder.
Augenbraunen, braun.
Augen, braun.
Nase, klein.
Mund, gewöhnlich.
Bart, dunkel.
Kinn, rund.

Bähne, gut.
Gesichtsform, rund.
farbe, gesund.

Karlsruhe, den 31. Mai 1838.

Großh. bad. Landamt.
W. Brauer.



Rastatt. (Haus- und Bierbrauereiversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung großh. hochlöbl. Oberamts vom 21. März d. J., Nr. 5414, wurde Gerichtsgriff auf das dem hiesigen Bürger und Bierbrauer

Michael Sauberling zugehörige zweistöckige steinerne Wohngebäude, nebst Bierbrauerei zur Kanne, Branntweimbrennerei, Scheuer, Stallung und geschlossener Hofraithe in der Kapellenstraße, bestehend aus einer Schenkstube, Altko, Küche, zwei gewölbten und zwei Balkenkellern im untern Theil; sodann im obern Theil des Hauses aus drei Zimmern, Küche und 3 Speichern, neben Kaufmann Blasius Bauer und Waldhornwirth Herrmann's Kinder Hausnr. 8,

erkannt, und zu deren Versteigerung Tagfahrt auf

Montag, den 18. Juni d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Baldhorn anberaumt; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die zur Bierbrauerei und Branntweimbrennerei, sowie zum Bierwirthschaftsbetrieb gehörigen Geräthschaften, die in ein besonderes Verzeichniß gebracht sind, mit dem Hause versteigert werden, sodann der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis und darüber erreicht wird.

Rastatt, den 20. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.

Müller.

vdt. Burgard,

Rathschreiber.

Karlsruhe. (Aufforderung.) Bei dem herannahenden Schlusse des Rechnungsjahres werden diejenigen Kaufleute, Handwerker und Lieferanten, welche Forderungen an irgend eine Hofbranche zu machen haben, aufgefordert, ihre Rechnungen hierüber längstens und unfehlbar

bis zum 15. dieses Monats

bei den betreffenden Hofverwaltungen einzureichen.

Karlsruhe, den 9. Juni 1838.

Großh. bad. Hofrechnungskontrollkammer.

Erchl.



Strasburg. (Besuch.) In die unterzeichnete Anstalt werden einige Lithographen, welche im Schriftfach sehr bewandert sein müssen, unter vortheilhaftesten Bedingungen gesucht.

Ebenfalls kann auch ein geübter Steindruckere ein dauerndes Engagement finden. Proben und Offerten werden franko erwartet.

M. J. Böhm

Lithographische Anstalt, Küfergasse Nr. 8, in Strasburg.